

anders als naturgetreu, nämlich unter starker Betonung dessen wiederzugeben, was wir als deutsche Art empfinden. Vielleicht würde sie dem Fremden erschweren, die auf dem Plakat geschilderte Landschaft liebzugewinnen, während eine von bewußter nationaler Einstellung freie Arbeit ihm die Dinge so zeigt, daß seine Empfindung sie sich ohne Weiteres zu eigen machen und liebgewinnen kann. Eine bedeutende, rechtschaffene Künstlerpersönlichkeit muß sein, wer ein gutes, in der ganzen Welt verständliches Landschaftsplakat hervorbringen will, und wenn er die Landschaft selber auf das Blatt bringt, muß er sie der Natur getreu zeichnen. Es ist ein Unding, wenn ein Maler alle möglichen, weit auseinanderliegenden Orte, deren er nur wenige mit eigenen Augen sah, durch Ansichtskarten und Plakate verherrlicht. Es muß mißlingen, auch wenn er seiner Hand so sicher ist, wie z. B. Walter Schwabe, von dem



Bild 30 / WALTER KOCH † / Plakat 1910
Druck: J. E. Wolfensberger, Zürich

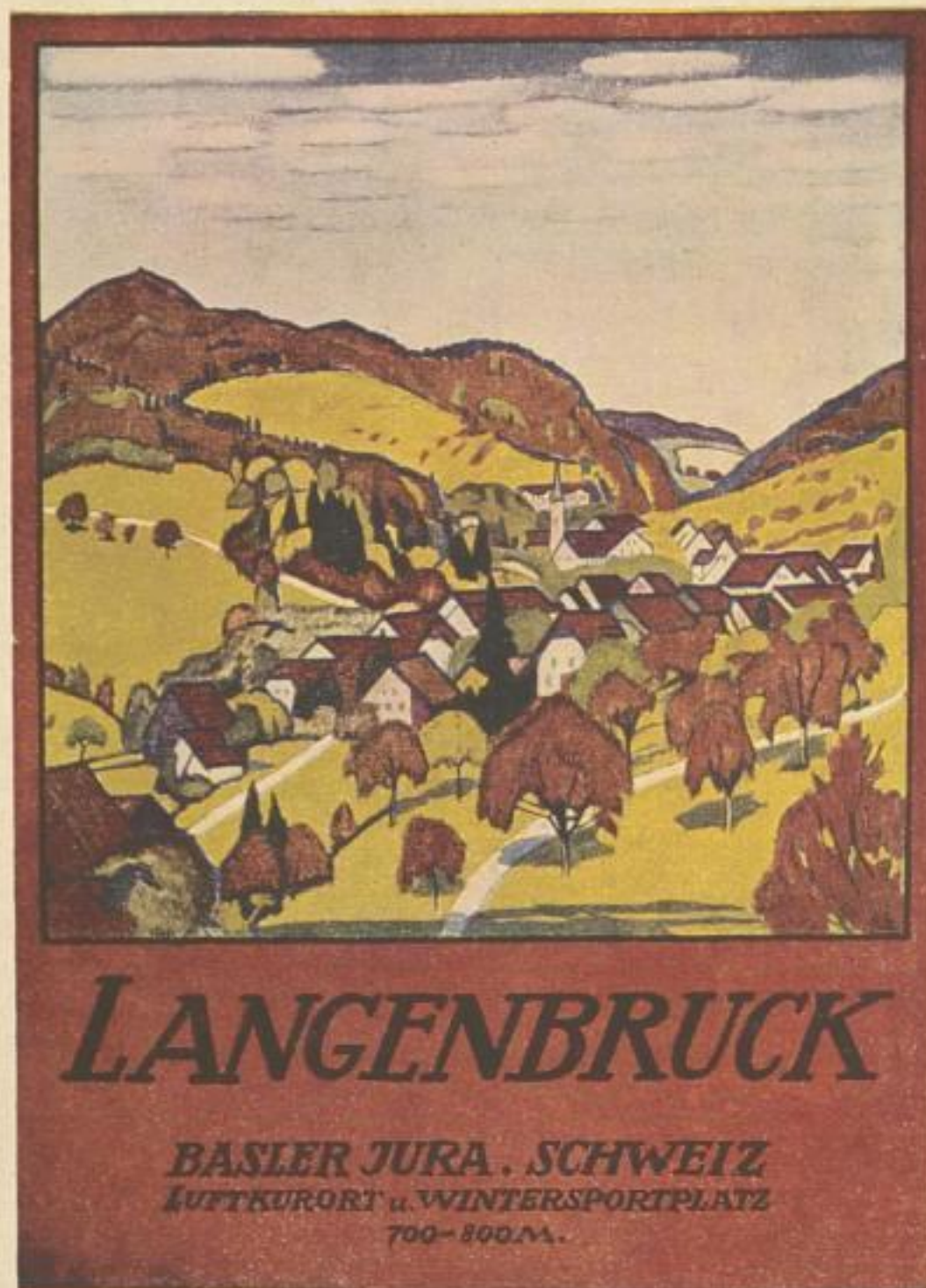


Bild 29 / EMIL CARDINAUX / Plakat 1914
Druck: J. E. Wolfensberger, Zürich

wir eine Menge solcher ohne Anschauung geschaffener Anschauungsblätter kennen. Luft und Wolken verleihen den Dingen in Königsberg und in Basel ein verschiedenes Aussehen, das nur das lebendige Künstlerauge festzuhalten vermag. Nur ein Maler, der das Herz der Landschaft kennt, sei es, daß er darin groß geworden ist oder sie im Innersten erlebt hat, nur er ist der berufene Herold ihrer Schönheit.

Erst zaghaft zeigt sich nach dem Krieg das neue deutsche Landschaftsplakat, selbst in deutschen Landen. Doch über kurz oder lang wird es dreister hinausflattern und auch zu den uns bis vor Kurzem feindlichen und immer noch nicht recht freundlichen Völkern fliegen. Hoffentlich ist die Zeit nahe, in der die endlich versöhnte Fremde der Lockung des deutschen Landschaftsplakats wieder folgt. Es wird dann das Ölblatt im Schnabel der Friedenstaube sein.